

NQR (Nationaler Qualifikationsrahmen)

Ein Qualifikationsrahmen wird vom Europäischen Zentrum zur Förderung der Berufsbildung (Cedefop) als „Instrument für die Entwicklung und Klassifizierung von Qualifikationen (z.B. auf nationaler oder sektoraler Ebene) anhand einer Reihe von Kriterien (d. h. mit Hilfe von Deskriptoren), die für die festgelegten Niveaus von Lernergebnissen anwendbar sind“ definiert. Qualifikationen werden hierbei als „das formelle Ergebnis (Befähigungsnachweis, Bescheinigung, Diplom, Zertifikat, Zeugnis oder Titel) eines Bewertungs- und Validierungsverfahrens“ verstanden¹. Auf der Grundlage dieser Definitionen kann ein Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR) als ein Klassifizierungssystem bezeichnet werden, dessen primäre Funktion die Verdeutlichung der horizontalen und vertikalen Beziehungen zwischen formalen Qualifikationen auf nationaler Ebene ist.

Die ersten NQRs wurden in den 1990er Jahren in englischsprachigen Ländern entwickelt (z.B. in Großbritannien, Australien, Süd-Afrika oder auch Irland). Seit 2005 haben jedoch fast alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union begonnen, im Zuge der Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) eigene NQRs zu entwickeln. In Deutschland führte dieser Prozess im Februar 2009 zur Verabschiedung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Der Vergleich bereits existierender NQRs verdeutlicht die Vielfalt der möglichen Formen und Funktionen eines NQR. Formale Unterschiede betreffen beispielsweise die Zahl der Niveaustufen, die Zuständigkeiten bei der Entwicklung und Zuordnung von Qualifikationen oder die Wahl der Zuordnungskriterien (Deskriptoren). Während manche Länder, ähnlich dem EQR, die Deskriptoren in Form von Lernergebnissen formulieren (Outcome-Orientierung), ziehen andere Länder Kriterien wie die Lerndauer, das Curriculum und die Art des Bildungsträgers für die Stufenzuordnung hinzu (Input-Orientierung). Über diese Unterschiede hinaus weisen NQRs jedoch auch eine wichtige Gemeinsamkeit auf, die in dem übergreifenden bzw. integrierenden Charakter des Qualifikationsrahmens besteht. Der Anspruch, möglichst alle existierende Qualifikationen, einschließlich der Hochschul- und Aus- und Weiterbildungsqualifikationen, in Bezug zueinander zu bringen, unterscheidet ein NQR von gewachsenen Qualifikationssystemen, die oftmals von überlappenden Qualifikationen und Sackgassen geprägt sind.

Der übergreifende Charakter von NQRs spiegelt eine wichtige Funktion des Instrumentes wider, die in der Erhöhung der Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems liegt: Die Schaffung von Bezügen zwischen den Qualifikationen soll den Zugang und die Mobilität zwischen den Teilbereichen des Bildungssystems erleichtern. Weitere Funktionen sind insbesondere die Erzeugung von Transparenz über den Gegenstand der Qualifikationen für Lernende und Arbeitgeber sowie die bessere Anerkennung von Qualifikationen bzw. Kompetenzen, darunter auch solcher, die auf der Grundlage informellen und non-formalen Lernens erworben wurden. Darüber hinaus kann ein NQR auch als Instrument für die Qualitätssicherung oder für die Entwicklung und Verbreitung neuer Qualifikationen konzipiert werden. Die Vielfalt der Ziele und Funktionen, die in den einzelnen Ländern mit der Einführung eines NQR verknüpft werden, hat manche Betrachter zu dem Fazit bewogen, dass „moderne NQRs potentiell über die Rolle von Klassifizierungsinstrumenten hinausgehen und auf eine Neudefinition der Beziehungen zwischen Qualifikationen, des Wertes und der Nutzung von Qualifikationen durch die Gesellschaft abzielen. Moderne NQRs können somit als ‚Instrumente mit einer Vision‘ beschrieben werden, die die Bildungspraxis und bestehende berufliche und sektorale Interessen in Frage stellen“². Ob und inwieweit NQRs diesen Ansprüchen gerecht werden können und welche Voraussetzungen dafür bestehen, bleibt jedoch weitgehend offen³.

Anmerkungen

- ¹ Beide Zitate aus Cedefop (2008): Terminology of European education and training policy. A selection of 100 key terms. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. S. 145 und 148.
- ² Björnåvold, Jens und Coles, Mike (2009): The added value of national qualification frameworks in implementing the EQF. (European Qualifications Framework: Explanatory note 2). Thessalonica: Cedefop. S.3 [eigene Übersetzung].
- ³ Siehe dazu Young, Michael (2007): "Qualifications Frameworks: some conceptual issues" in: European Journal of Education, Vol. 42, No. 4, S.445-457.

Léna Krichewsky

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg